

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Des Genius Alaciel Reise nach dem Eyland Taciturnien

## Des Genius Alaciel Reise nach dem Eyland Taciturnien.

(Aus dem Französischen.)

### Erster Abschnitt.

**Z**wey Völker hasseten sich ohne Grund, schluzgen sich miteinander unaufhörlich, achteten sich untereinander hoch, ohne es zu glauben, und ahmten sich nach, ohne es zu wollen. Dis waren die Bewohner des Landes Taciturnien, und die aus Trivoliën. Die Genii, ihre Schutzgeister, nahmen diesen Haß ebenfals an; alle Tage beunruhigten ihre Streitigkeiten die obere Gegend der Lüfte. Alaciel, das Haupt aller Genien, wollte den Frieden in seinem Reich wieder herstellen, und, wenn es möglich wäre, auch unter den beiden auf einander eifersüchtigen Nationen. Zu dem Ende entschloß er sich, die eine und die andere zu besuchen, und der weitesten diejenige unterwürfig zu machen, die es am wenigsten seyn würde, und in beiden Ländern die Thoren zu zernichten, das ist, alle die, deren Thorheit sich über die ordentlichen Grenzen erstrecken würde.

Zuerst ließ er sich in die Insel der Verschwiegenheit herab. In diesem Himmelsstrich glaubt ein jeder weise zu seyn, hat das Herz, es zu sagen, und auf sein Wort glaubt man es ihm. Ein dicker Dampf deckt dieses Eyland, und stößt den Seelen dieser Völker die Traurigkeit, ein menschen

menschengehäßiges Wesen, und den Ueberdruß über ihr eigenes Daseyn ein. Alaciel traf an dem Thore der Hauptstadt einen Landmann an, der, ganz mit Gold beladen, seinen Weg traurig fortgieng. Er fragte ihn, mit welchen Sorgen er sich beschäftigte? Mit keiner, antwortete der weise Landmann: Ich kehre nach meinem Dorf zurücke, um da verdrießlich zu seyn, wie ich es in der Stadt gewesen bin. Habt ihr dann, verseht der Genius, einigen Grund, euch zu betrüben? Keinen, war die Antwort, ich war arm geboren, und ist bin ich reich: ich habe eine Frau, die wünschet, daß ich lange leben möge, und Kinder, welche gar nicht meinen Tod verlangen. Ich habe eben das Landgut des Herrn, dem ich diene, an mich erkaufte, und ich kann mir noch andere Güter anschaffen. Was hindert euch dann, euch der Freude zu überlassen? fragte ihn Alaciel noch weiter. Was ist die Freude? erwiederte der Taciturnier, ich kenne sie nicht, ich habe nie in dieser Insel von ihr reden gehöret.

Ueber diesen Worten gieng der Landmann mit dem Gelde seinen Weg fort, und der Genius gieng vollends in die Stadt Sombre hinein, dis ist der Name der Hauptstadt des Landes. Sie war ungemein groß, sehr bevölkert, unsauber, schlecht angebaut, und noch trauriger, als der übrige Theil der Insel. Ein Zeitungsträger stieß auf den Genius, und both ihm die Zeitung von diesem Morgen an. Dis war eins von den Wochenblättern, welche die Träume der Nouvellisten, die Handlungen der Großen, die Projecten, die Begebenheiten und die Thorheiten der Particulars

D 5

perso

personen enthalten. Alaciel warf seinen Blick auf folgenden Artickel:

„Es haben sich mehr nicht, als sechs Personen seit gestern entleibet. Man rechnet darunter vornehmlich einen jungen reichen und wohlgemachten Menschen. Er war lange unglücklich gewesen, und nicht müde worden zu leben. Er überwand alle seine Unfälle, heurathete eine Maitresse, die ihn liebte, und liebte sie noch, nachdem er sie geheurathet hatte. Beide waren zufrieden, und hatten Ursache zu glauben, daß sie glücklich wären; allein sie befürchteten, es nicht immer zu seyn, und beide haben einstimmig mit einem Pistolenschuß sich aus der Welt abgefertigt.

„Ein Dritter war höckericht geboren, und war es während vierzig Jahren gewesen. Endlich ist er dieser unbequemen Last überdrüssig geworden, und, um sich davon zu befreyen, hat er sich selbst erhenckt.

„Der Vierte hat sich ertränkt, weil er seine Maitresse aufrichtig liebte. Der Fünfte hatte sich über Schlaflosigkeit zu beklagen, und nahm eine Dosis Opium, die stark genug war, ihn auf immer einzuschläfern.

„Der Sechste ist ein Unglückseliger, der nur gestorben ist, weil er fast nicht mehr leben konnte. Man bittet das Publicum um Verzeihung, es so lange mit diesen Kleinigkeiten unterhalten zu haben.“

Welcher Wahnsinn ist das, sagte Alaciel besürzt. Vergebens würden die Götter sich bemühen,

hen, dieses Volk zu befriedigen. Es wird weniger kosten, es völlig zu zernichten.

### Zweiter Abschnitt.

Mit dem Glücke, viel auf sich selbst zu halten, verband diese Nation dasjenige, alle andere zu verachten. Alaciel wollte eine Probe davon machen. Er hatte die Kleidung und Sprache eines gewissen Landes angenommen, das sonst durch seine Eroberungen bekannt war, igt aber durch nichts anders mehr berühmt ist, als durch seine Intriguen. Was send ihr, schrie man ihm nach, ein Tänzer, ein Lustspieler, ein Violinist oder C... Was fordert ihr zur Befoldung? Ich bin etwas mehrers und ernsthafter, antwortete Alaciel, ich bringe euch die gute Staatskunst mit, die gesunde Sittenlehre, die wahre... Schweigt, schrie man ihm von neuem nach, und nehmet eure Geschenke nur wieder mit euch hinweg. Eures gleichen duldet man unter uns, um uns zu belustigen, nicht um uns zu unterrichten. Der Genius wollte darauf beharren. Ein gewisser Brahmine näherte sich ihm, und antwortete auf seine Gründe mit Scheltworten. Man umgab ihn mit Murmeln. Er merkte, daß es Zeit wäre, sich zu entfernen.

Er kam wieder unter der äuffern Gestalt eines Bewohners von Germanien. Man both ihm Gewehr an, um zu fechten, und Gold, um zu gehorchen. Er wollte von der Staatskunst reden, man würdigte ihn nicht, ihm zu antworten.

Er

Er erschien wieder, und sagte: Ich bin in den weitläufigen Ländern von Iberien geboren. Und nun schien man ihn anhören zu wollen. Ein alter Politiker nahm es auf sich, ihm auf seine Fragen zu antworten, seine Absichten auszuforschen, und vornehmlich ihn zu hintergehen, bis er was bessers mit ihm vornehmen könnte. Alaciel merkte es, und entfernte sich abermals.

Den andern Morgen zeigte er sich unter der Gestalt eines gelehrten Chinesers. Volk von Casiturnien! schrie er: ich bringe dir die Maximen und Gesetze des ältesten und weisesten unter allen Völkern mit. Gemach! sagte ein weiser Casiturnier zu ihm, der für alle andere das Wort nahm, wir sind ohne Zweifel so alt nicht, als ihr; aber wir behaupten, daß wir besser und mehr werth sind als ihr; ihr seyd Slaven, und wir sind frey; zum wenigsten ist es uns vergönnt, es zu sagen. Ihr habt eure Gesetze von einem Gesetzgeber erhalten, wir aber haben die unstrigen von uns selbst, und können sie umstossen, so bald es uns gefallen wird. Wir haben nichts erfunden, aber unsere Meister halten sich deswegen nicht werniger für unsere Schüler. Ihr selbst, glaubet mir, möget immer eure Maximen mit euch hinwegnehmen, laßt uns nur euer Porcellan und eure künstlichen Bilder.

Den folgenden Tag machte Alaciel aus seiner pyramidalisch zugespitzten Mütze einen türkischen Bund, stumpfte seinen Schnauzbart, machte den übrigen Bart länger, und nahm in allem die Gestalt eines Anhängers des Omar an. Man umringte

ringte ihn mit Neugierigkeit, und die Zeitung von selbigem Tage legte ihm den Character eines Abgesandten bey. Auf diese Nachricht hin machte der Nouvellist bekannt, daß der türkische Kayser den halben Mond auf die Kirchthürme von Wien und St. Petersburg würde setzen lassen. Der ganze Hauffe von Politickern schickte an den Genius jemand ab, um ihm dieserwegen den Glückwunsch abzulegen, und einige Millionen Pfund Sterling anzubieten. Nein, sagte Alaciel, ich habe keine Neuigkeit von dieser Art euch zu berichten. Alle unsere Janitscharen haben noch den weisen Stab in Händen. Allein man hat mir gesagt, daß ihr ein weises Volk wäret, und ich habe mich davon überführen, und mich mit euch aus Gründen besprechen wollen. Diese letztere Worte erregten das Gelächter aller Weisen des Landes. Aus Gründen sich mit uns besprechen, sagten sie, indem sie mit Verachtung sich entfernten. Dazu ist wohl ein Türke nicht gemacht!

Tages darauf verwandelte er sich in einen Troquois: Taciturnier, sagte er zu ihnen, ich habe gestritten euch zu vertheidigen, und mehr als einmal habe ich aus dem Hirnschedel eurer Feinde getrunken. Seht da einen guten Unterthanen, rief ein Politicker aus, man muß ihn in Ketten schliessen, er möchte sonst schlimmer werden. Es war an dem, daß dieser Rath sollte befolget werden; aber Alaciel hielt es nicht für dienlich, sich dazu brauchen zu lassen.

Er versuchte es endlich unter dem äussern Ansehen eines Trivoliten wieder zum Vorschein zu  
 kommen

Kommen; so nannte man die Bewohner der Insel der Frölichkeit. Sogleich überhäufte man ihn mit Beschimpfungen, bis man ihm was Aergers anthun konnte. Nun glaubte er folgende Anrede wagen zu dürfen: Taciturnier, ihr sehet hier einen von euren demüthigsten Bewunderern. Ich habe zu eurem Ruhm und zum Nachtheil meiner Nation, die ihr nicht liebet, und ich auch nicht, ein Buch verfertigt. Ich behaupte darinn daß jeder Taciturnier frey und weise ist, und daß wir weder das eine, noch das andere sind.

Diese Worte stillten die ganze Wuth des Volks; man sah nun Alacieln als einen Philosophen an, der würdig wäre, ein gebohrner Taciturnier zu seyn, und es wurde beschlossen, ihm zu Ehren eine Münze zu schlagen.

Er an seinem Theil schloß aus diesen verschiedenen Versuchen, daß die so weise Nation gar wohl ein Sclave, oder zu Grund gerichtet werden könnte.

Um seine Entdeckungen zu beschleunigen, verfertigte er einen Talisman, der mit einer doppelten Kraft versehen war. Sie bestund darinn, alle die, gegen welche er ihn richten würde, zu zwingen, entweder auf seine Fragen zu antworten, oder denselben zuvor zu kommen, oder, was noch mehr ist, die Wahrheit zu sagen.

Auch versah er sich mit zweyerley Arten von Schreibtafeln. In der einen sollte die Anzahl der Weisen, die er beybehalten könnte, aufgezeichnet

net werden, und in der andern derjenige unter den Thoren, den er genöthiget seyn würde zu zernichten: die erstere war roth, die zweyte grün. Maaciell hoffte von der einen und der andern einen ungefähr gleichen Gebrauch zu machen. Man wird sehn, daß ein Genius sich bisweilen betrügen kann.

### Dritter Abschnitt.

Hierauf rief er aus: Volk von Taciturnien! ich komme, meine Begriffe nach den eurigen zu verbessern; ich komme, bey euch das Leichte in den Werken des Geistes, die Zärtlichkeit in den Werken des Gefühls, den Geschmack in den Arbeiten, die Genie erfordern, zu schöpfen. Man gab seiner Rede von neuem Beyfall: alle Cabinete wurden ihm eröffnet, und man drängte sich recht, ihn in den Stand zu setzen, alles zu bewundern. Gleich Anfangs sah er eine große Anzahl von Gelehrten, oder vielmehr von Vielwissenden, welche, wie an allen andern Orten, sich damit beschäftigten, die Begebenheiten mit ihrem System übereinstimmend zu machen, nicht aber ihr System mit den Begebenheiten.

Er sah Dichter, welche, nach Gewohnheit, ihres gleichen verachteten, und sich selbst bewunderten. Die mehresten hatten Einbildungskraft, einige Genie, und fast keiner hatte Geschmack. Sie würden roth geworden seyn, wenn sie das Ansehen hätten haben sollen, als wären sie Sclaven von den Regeln, und wie in der Regierung, so auch in der Gelehrsamkeit, artet die Freyheit bey einem Volk immer in Ausgelassenheit aus.

Der

Der größte Theil dieser Autoren beschäftigte sich in ihren Redden, die Autoren der Insel der Frölichkeit durchzuziehen, sie in ihren Werken abzuschreiben und zu verstellen. Alaciel beklagte sich darüber bey einem gewissen aufgeweckten Taciturnier. Seine Antwort war: was würdet ihr an meiner Stelle thun? ich will meiner Nation gefallen, und das einzige Mittel dazu zu gelangen, ist, daß ich auf die eurige losziehe. Nur mit diesem Bedinge vermag ein Taciturnier zu lachen. Jeder wider euch gewagte Einfall ist des Beyfalls gewiß. Schlagen eure Kriegsheere die unrigen, so tröste ich alsbald meine Mitbürger wieder, wenn ich drucken lasse, daß ihr furchtsame Haafen seyd.

Diese Redden verführten den Alaciel nicht, er musterte schon alle diese undankbaren Abschreiber aus, sowohl wegen der Unglimpfslichkeit ihrer Nachahmungen, als wegen ihrer übrigen Grobheiten.

Endlich nahm der Genius seine Zuflucht zu den Philosophen. Diß war ein Hinterhalt, auf den er fußte. Dann die Philosophen aus Taciturnien waren berühmt so gar bey den Nationen, die der ihrigen feind waren. Alaciel verwundert sich über die Verwägenheit ihrer Ausrechnungen, und über die Tiefsinnigkeit ihrer Untersuchungen. Sie schienen die Natur genöthigt zu haben, ihnen von ihren verborgensten Geheimnissen Rechenschaft zu geben. Man konnte kaum in einer so finstern Bahn sich weiter wagen, als sie thaten; allein sie waren nicht von selbst hineingedrungen, und ihre Eigenliebe litt darunter, es zu gestehen. Alaciel mißfiel diesen berufenen Schülern, indem

er

er es wagte, sie mit ihren Lehrern zu vergleichen. Diese Verwägenheit brachte ihn um die Hochachtung der ganzen Nation, und die Medaille wurde widerrufen. Der Genius auf seiner Seite schloß sein rothes Buch wieder zu, das er zu nuzen bereit gewesen war.

#### Vierter Abschnitt.

Da er mit dem Geschmack der Autoren so wenig zufrieden seyn konnte, so wollte er nur von dem Geschmack des Volks urtheilen lernen. Er verfügte sich in ein auf dieser Insul sehr berühmtes Schauspiel. Eine zahlreiche Menge umringte den Schauplatz, den zween Kämpfer einnahmen. Es waren zween gute Freunde, welche, um das Volk von Taciturnien zu ergäßen, und Geld zu gewinnen, sich in Ordnung stellten, um sich eines oder das andere Gliedmaß des Leibes abzuschlagen. Sie fingen ein Gefecht miteinander an, welches gar bald ein blutiges Aussehn bekam. Der eine hieb dem andern ein Ohr ab, wobey die Trommeln und Paucken erschallten. Dieser aber wußte sich zu rächen; er hieb seinem Widersacher in einem Streich die Waden ab, und der lärmende Beyfall verdoppelte sich. Ein noch glücklicherer Streich machte ihn vollends zum Ueberwinnder. Mittlerweile man ihn unter dem Geschrey der Zurufungen und Lobeserhebungen des Volks krönte, zeichnete Alaciel in sein grünes Buch bey zweytausend von diesen enthusiastischen Zuschauern ein, und blieb ungewiß, ob er dem Rest Gnade wollte widerfahren lassen.

Man sagte ihm, daß es noch andere Schau-  
spiele gäbe, wo das Genie die Seele zu er-  
heben und das Lächerliche in seiner Schande dar-  
zustellen wüßte. Alaciel lief herbey; er sah die  
Logen mit einer glänzenden Welt ausgeschmückt,  
und ein Parterre, das mit unruhigen Köpfen be-  
völkert war. Die Scene eröffnete sich durch ei-  
nen ziemlich lebhaften Streit zwischen diesen bey-  
den Gattungen von Zuschauern. Es gab Schmar-  
ren in den Gesichtern, abgerißne Ohren, und  
die Ruhe ward wieder hergestellt.

Man stellte ein Trauerspiel vor, welches das  
Werk eines der berühmtesten Dichter war, die  
die Insel hervorgebracht hatte. Die Handlung  
dieses Stückes faßte eine Zeit von sechzig Jah-  
ren, und die Scene ungefehr einen Raum von  
sechshundert Meilen. Man zählte darinn bis auf  
dreyßig Hauptpersonen. An dem Ende einer je-  
den Handlung gewann der Held eine Schlacht,  
eroberte eine Stadt, borte einem den Degen durch  
den Leib, und ließ vier andere würgen. Er endigte  
seine Arbeiten damit, daß er sich selbst ermor-  
dete. Man begrub ihn auf dem Schauplaz, und  
die Todtengräber und der größte Theil der auf-  
tretenden Personen wurden unter dem Gewölbe er-  
drückt, und das Stück endigte sich, weil kein  
Schauplaz und keine spielende Personen mehr vor-  
handen waren.

Alaciel zeichnete von neuem bis auf zweytau-  
send unter den Zuschauern in sein grünes Buch  
auf, die aus Unwissenheit dem Stück ihren Bey-  
fall gegeben hatten; ungefehr die Hälfte, die aus  
Ratio-

Nationalstolz es thaten, und ließ etwan einem Duzend Gnade wiederfahren, welche im Herzen ein regelmäßiges Schauspiel zu sehen gewünschet hatten.

Auf dieses besondere Trauerspiel folgte ein lächerliches Nachspiel. Man spielte darinn eine ganze Armee und den Feldherrn, der sie commandirte. Die Armee aber, welche man zu spielen sich unterstund, unterstund sich auf ihrer Seite, einen der stärksten Plätze auf der Insel Taciturnien wirklich zu belagern. Auf einmal vernahm man, daß dieser Platz, den man für uneroberlich gehalten hatte, eben wäre eingenommen worden, und das Spiel wurde nicht geendigt. Das Volk dachte an nichts mehr, als die Häuser der Minister anzustecken, bis man sie selbst auf dem Schauspiel spielen könnte.

Jedoch, da man den Alaciel als einen Feind kannte, beschloß es, daß man ihn vorher steinigen sollte, ehe man die Häuser der Minister in Brand steckte. Aber der Genius bediente sich der ihm beywohnenden Kraft sich unsichtbar zu machen, eine Ausflucht, die allen denen sehr nützlich ist, die ohne Gefahr alles mit ansehen wollen.

Mitten unter dieser allgemeinen Bestürzung rief ein Taciturnier aus: „Wie, Bürger, ihr scheinet den Muth zu verlieren? Vergesset ihr die Siege, die eure Vorältern über eben die Feinde erkochten haben, die ihr fürchtet? Tasset frischen Muth, ich habe alles ausgerechnet. Ein einziger unter euch ist zehen unter jenen gewachsen.

„Welche Siege verkündigt uns eine solche Entdeckung! „ „ „ „ Aber, würdet ihr auch immer geschlagen, ihr werdet nichts desto weniger zehnmal tapferer bleiben, als eure Feinde.“

Das Volk antwortete dem Redner durch lauten Beyfall und Freudengeschrey, und auf der Stelle schlug es die Verkaufung aller Schiffe an, daraus die feindliche Flotte bestund, und befahl einem seiner Generale sich derselben zu bemächtigen, mit angehängter Drohung, daß er widrigenfalls eine Kugel durch den Kopf bekommen sollte. Alaciel prüfte in der Nähe diesen ganzen sinnlosen Haufen, und sah, daß er keinem unter ihnen Gnade könnte widerfahren lassen.

### Fünfter Abschnitt.

Nun zeigte er sich wieder unter der Gestalt eines Bewohners von Monomotapa, einer Gegend, wo die Flüsse Gold in ihrem Schooße mit sich führen. Das wußten die Taciturnier wohl, und Alaciel wurde gut aufgenommen. Man hoffte durch seine Vermittelung einige Ruthen monomotapischen Landes anzukauffen, bis man sich alles dessen bemächtigen könnte, das man nicht kaufen würde. Ich komme, sagte der Genius zu ihnen, unter euch, mir einen Begriff von der wahren Weisheit, der guten Staatskunst, und insonderheit von der Freyheit zu machen. Ihr werdet hier alle diese Dinge finden, antwortete ihm ein bescheidener Taciturnier, und sie anderswo vergebens suchen.

Des

Der Genius machte ihm einige Fragen, und bediente sich seines Talismans. Ich bin, versetzte ihm der Taciturnier, zum Theil Monarch von China, von Sunkin, vom Lande des Mogols, und überhaupt von allen den Orten, wo ich Kohlen, Nadeln und Messer hinschicke zu verkaufen. Ueberdies bin ich Mitglied von einer Classe, die bey uns in allgemeiner Achtung steht. Jeder Bürger, dessen Schiff die Winde verschont haben, wird hier von dem gemeinen Haufen hochgeschätzt. In dem Augenblick kam ein Mensch von gutem Ansehen, sie zu unterbrechen. Es wurde ihm von dem Negocianten mit allem dem finstern Ernst eines Oberrn begegnet, und was den Alaciel am meisten wunderte, war, daß der, den man so demüthigte, darüber nicht ungehalten zu werden schien. Er gieng nach Verfließung einiger Minuten hinweg, und niemand grüßte ihn, als der Genius. Ihr sehet hier, sagte der Kaufmann zu diesem Lektorn, einen von denen Menschen, die bestimmt sind, sich für uns zu schlagen, weil wir sie bezahlen, und Ehoren genug, um sich die Sache mit Ernst angelegen seyn zu lassen. Ich war selbst ein Kriegermann, so lang der Friede dauerte, ich habe aber aufgehört es zu seyn, weil ich den Krieg hasse, und das Geld liebe, und wenn es mir belieben wird, werde ich Mylord seyn. Bey unsern Nachbarn, setzte er hinzu, (indem er immer durch den Talisman zu sprechen genöthiget wurde,) verachtet ein Kriegermann, der die Ehre hat, nur einen Arm übrig zu haben, einen Bürger, der das Glück hat, derselben zweene zu besitzen. Hier aber halten wir nur auf den viel, der alle seine Glieder ganz, und seine Kisten voll hat.

Der Genius zeichnete hierauf sowohl den Krieger als den Kaufmann in sein grünes Buch auf; diesen, wegen seines übertriebenen Hochmuths, jenen, wegen seiner ungemäßigten Herunterlassung.

Wenige Schritte von da weg rungen zween Männer eifersüchtig miteinander, und wollten sich einer den andern zu Boden bringen. Ein zahlreiches Volk umringte sie, gab ihren Angriffen Beyfall, und complimentirte den Ueberwinder. Alaciel hingegen näherte sich dem Ueberwundenen, sprang ihm bey, und fragte ihn aus. Es war, sagte dieser, die Frage unter uns wegen des Vortritts, und die Uebergewalt hat es entschieden. Welche Vortheile, fragte ihn der Genius, gibt denn der Rang unter euch? Dieß war seine Antwort: ich nähere mich dem Fürsten, wenn es mir beliebt, und nehme die erste Ehrenstelle des Staats ein. Ich vertheile meine Zeit unter meine Maitresse, meine Pferde, meine Hunde, und unter die Sorge meinen Hof zu machen. Ich thu alles, was mir wohlgefällt, auf meinem Landgut, wo ich allein bin. Hier aber ist es so nicht, meines gleichen werden hier mit dem gemeinen Volk vermengen, welches bisweilen mit Steinen nach ihnen wirft, um eine Probe seiner Freyheit zu geben.

Alaciel wurde bald gewahr, daß dieses Gemäld nicht übertrieben wäre. Man sagte ihm hierauf, daß ein gewisser Edelmann mit dem Beynamen des Weisen belegt würde, weil er in keinem Stück es machte wie andere. Er faßte von ihm einen vortheilhaften Begriff, und setzte sich in den Stand, von ihm urtheilen zu können.

Er

Er suchte ihn in einem abgelegenen Ort, wo seit vierzig Jahren der Tag nicht hingekommen war. Der Weise, der diesen Ort bewohnte, floh die Menschen und das Licht. Alles in der Natur machte ihn traurig. Er hatte nie gelacht, und warf alle Tage die Frage auf: ob er die Welt würdigen wollte noch länger zu leben. Er glaubte, daß seine Nation über alle andere erhaben wäre, und verachtete sie. Er sah den Genius mit düstern und verächtlichen Blicken an. Dieser aber nahm seine Zuflucht zum Talisman, und redete ihn also an: Ihr seht an mir einen Afrikaner, der begierig ist, sich zu unterrichten. Ich habe über Meere gefehrt, um in dieser Insel nicht prächtige Denkmaale, nicht Meisterstücke der Kunst, sondern Menschen zu suchen.

Menschen? versetzte der Menschenfeind; dieß heißt ihnen zuviel Ehre anthun. Ich an meinem Orte fliehe vor ihnen, und weis nicht, warum sie mich aufsuchen. Seit dreyßig Jahren denke ich der Eigenliebe der Dichter, dem Hochmuth der Weltweisen, der Niederträchtigkeit der Höflinge, der Treulosigkeit der Staatsbedienten, dem Widersinnischen in der Natur, der Unbeständigkeit der Jahreszeiten, der Kälte, der Wärme, nach. Alles macht mich aufrührisch, alles wird für mich ein Bewegungsgrund, mein Seyn zu verachten, und was noch mehr ist, darauf Verzicht zu thun.

Habt ihr, fragte ihn der Genius, (indem er schon sein grünes Buch hervor suchte,) habt ihr etwann einige heftige Unglücksfälle auszustehen gehabt? Keinen, erwiederte der Taciturnier, ich habe

habe das, was man Geburth und Reichthümer nennt. Ich habe den Ruhm gehabt, die ersten Stellen des Staats auszusprechen. Ich habe den Ruhm, von meinen Mitbürgern in Ehren gehalten zu werden, und den Ruhm, sie zu verachten. Bey allen diesen vermeynten Vortheilen macht mich alles verdriesslich. Vielleicht, setzte der Genius hinzu, verlangtet ihr etwas mehrers zu seyn. Nein, versetzte der Menschenfeind, ich fühle vielmehr, daß ich gerne nicht seyn möchte.

Der Genius ergäste sich noch einige Zeit an dem Ueberdruß, den er dem Taciturnier verurtheilte. Er ermahnte ihn, es dem menschlichen Geschlecht zu vergeben, welches doch aller sein Zorn und Unwillen nicht besser machen würde. Allein der Ruf der dem Mylord zugestandenen Weisheit konnte seinen Namen der fatalen Schreibtafel nicht entziehen.

Der Genius machte sich darauf an einen Menschen, den nichts zu beschäftigen schien. Seine Kleider waren von einer besondern Form, und sein Hut von einer ungeheuren Ausdehnung. Er verrückte ihn nicht, da sich der Genius ihm näherte. Mein Freund, sagte er zu ihm, indem er ihm zuvorkam, was suchest du? Einen Weisen, antwortete der Genius, und ich vermuthete, daß ihr es seyd: denn ihr scheint mir von allen euren Mitbürgern verschieden zu seyn. Nein, Freund, versetzte der Taciturnier, ich bin kein Weiser, ich weiß nicht einmal, was die Wissenschaft aller derer ausmache, die man mit diesem Titul beehret, oder ich verachte es, wenn ich es schon weiß; mit  
einem

einem Wort, ich bin ein Quacker. Welches sind denn, fragte ihn der Genius, die Regeln eurer Aufführung? Dis sind sie, erwiederte derjenige, den er fragte: ich grüße nicht, und ich betrüge nicht; ich sage zu den Großen du, und die Kleinen verachte ich nicht. In meinen Augen sind alle Menschen gleich, und ich bin keinem feind. Ich bedaure sie, daß sie glauben, einer von den vier Theilen dieser bewohnten Welt sey mehr werth, als ein einiger von dessen Bewohnern.

Wie macht ihr es dann, fuhr Alaciel noch ferner fort den Quacker zu befragen, daß ihr den Großen den Hof nicht machen dürft? Dis geschieht, antwortete er, indem wir allen Ehrgeiz aufheben, die zu hintergehen, die es nicht sind.

Diese Unterredung bekräftigte den Genius in der Vorstellung, daß er mit einem Weisen spräche. Er fragte ihn: ob er aber doch nicht das Unglück, einen Großen zu begrüßen, dem Unglück, im Tower zu sitzen, vorziehen wollte? Gewißlich nicht, erwiederte er, lieber wollte ich den Kopf verlieren, als ihn auf diese Art entblößen. Diese Bedenklichkeit machte den Genius befürchten, er möchte sich abermal betrogen haben. Zum wenigsten, fügte er hinzu, könntet ihr die Größe eures Hutes ein wenig verringern. Nein; ich kann bey meinem Gewissen nicht eine Linie breit davon abnehmen; Gott befohlen, Freund, versagte der Quacker, ich verlasse dich, um mich bey der Versammlung der Brüder einzufinden; ich gehe dahin, um eine wohlgesetzte Rede anzuhören oder selbst zu thun. Es dünkt mich, daß ich heute wohl Eingebungen haben könnte.

Er verließ den Genius, wie er ihn empfangen hatte, und Alaciel schloß das rothe Buch wieder zu.

Er suchte endlich die Weisheit unter den Braminen. Dis war eine Gattung von Menschen, die so glücklich sind, daß sie gar nichts zu thun haben. Sie verfuhrten anfänglich mit dem Genius, wie mit einem Wilden, der leicht zu hintergehen wäre. Allein dem Talisman konnten sie nicht widerstehen. Der Genius vernahm, daß sie alle das Joch ihres Oberhauptes abgeschüttelt hätten, und daß alle über einer Reforme und Abänderung sich glückwünschten, die ihre Pflichten verringerte, ohne ihre Einkünfte zu schmälern.

Alaciel wurde von einem Braminen von einer andern Classe angeredet. Dieser trug schlechte Kleider, hatte ein beschmucktes Haar und hageres Gesicht. Er hatte nur ein mäßiges Einkommen, mit dem Trost, alle die zu verdammen, die ein besseres hatten. Nehmet euch in acht, sagte er, daß ihr den Günstlingen der großen Hure nicht euren Beyfall gebet, sie leben im Ueberfluß, und schlaffen über dem Müßiggang ein. Ihre Kleider sind fein, und ihre Speisen niedlich; da mittlerweile die ächten Diener des Brama von Wurzeln leben, auf der harten Erde liegen, und gekleidet sind, wie ihr mich sehet. Alaciel fragte ihn: womit dann die ächten Diener des Brama sich beschäftigten? damit, daß sie über die Laster ihrer Widersacher seuffzen, erwiederte der fromme Bramine, und sie liebeich den Blicken derer zu erkennen geben, die sich an ihnen betrügen könnten.

Der

Der Genius war an dem, die ganze Reforme zu verwünschen, als ein Bramine von einer andern Classe kam, und ihn unterbrach. Ihr sehet, sagte er zu ihm, einen von unsern geschwornen Feinden. Es ist ein Ungeziefer, das uns allenthalben verfolgt, ohne daß wir es zertreten können. Daß es doch dem Brama gefallen möchte, diesen Augenblick bald kommen zu lassen! Dieser Wunsch machte, daß Alaciel sein grünes Buch wieder schloß. Er wolte die Braminen nicht verbannen, als nur mit dem Ueberrest der Nation; dann so wie sie waren, glaubte er, wären sie nothwendig. Er schob also ihr Urtheil auf, indem er zum Voraus überzeugt war, daß ihm nichts anders überbleiben würde, als die ganze Insel zu versenken, wann er sie vollkommen kennen würde.

### Sechster Abschnitt.

Er schrie von neuem: Taciturnier, ich erwarte von euch Beyspiele einer gesunden Politik und einer ächten Freyheit. Man führte ihn an einen Ort, wo sich alle Orden vereinigen, und alle Stände untereinander gemengt fanden. Hier wetteten, stritten, rauchten und betranken sich einige hundert Taciturnier, die sich alle für Weise hielten.

Hier ist es, wo die Könige beurtheilet, ihre Rechte entschieden, und ihren Ministern übel nachgeredet wird. Alaciel sah einen von diesen Weisen, der an den Streitigkeiten der andern keinen Antheil nahm. Er glaubte, daß er irgend einem Satz aus der Sittenlehre oder Weltweisheit nachdächte; Aber plötzlich erhob der Weise seine Stimme:

me:

me: Das Gerücht verbreitet sich, sagte er, daß der Feind eine mächtige Flotte ins Meer thun will, ich wette zehen gegen eins, daß sie durch Sturmwinde werde zerstreuet werden. Man sagt, daß er einen unserer stärksten Plätze belagert, ich wette hundert gegen zehen, daß er ihn nicht bekommen werde. Man glaubt, daß es zu einer Schlacht kommen werde, ich wette tausend gegen nichts, daß er sie verlieren werde. Hierüber erhob sich ein großes Frolocken, und der Wetter konnte niemand finden, um seine Guineen zu verlieren. Alaciel fragte ihn: ob diese Insel viele solche Bürger aufzuweisen hätte, die so eifrig für dieselbe wären, als er? Ungefähr hundert tausend, antwortete der Politicker; aber ich bin einer von denen, die am meisten gewettet und verlohren haben. Hierauf schrieb Alaciel in seine grüne Schreibrtafel: Hundert tausend Wetter.

Ein anderer ward von allen Seiten her umzingelt und befragt. Der Genius näherte sich ihm, wie er bey den andern gethan hatte. Kann ich euch an meinem Theil auch um Rath fragen, sagte er zu ihm. Ich sehe, daß ihr ein Weiser seyd: Ich bin etwas mehr, antwortete der Taciturnier, ich bin ein Prophet, und kann euch von allem, das ihr nicht wisset, unterrichten. Seit zehen Jahren verkündige ich auf jeden Monat den Tod des Oberhauptes der Bonzen, und über kurz oder lang wird meine Vorhersagung in Erfüllung gehen. Ich habe vorhergesagt, daß die Fivolitien würden geschlagen werden; und auf mein bloßes Wort haben meine Mitbürger, sie bekriegt sogar ohne ihnen den Krieg anzukündigen. Es hat ei-

nen

nen unserer besten Generale das Leben gekostet, daß er mich zum Lügner gemacht hat. Wollt ihr, fuhr er fort, wissen, wie lange der Feind noch leben soll, den ihr hasset, oder der Verwandte, der euch zum Erben eingesetzt hat, oder der Freund, den ihr untertreten wollt? Ich bin in meinen Operationen so gewiß, daß es scheint, die Schicksale gehorchen meinen Ausrechnungen. Gibt es viel solche Ausrechner wie ihr in dieser Insel? fragte ihn der Genius. Ungefähr zehen tausend, antwortete der Prophet, aber nicht alle stehen in so großem Ruf, und haben eine solche Erfahrung, als ich. Alaciel, ohne etwas zu erwiedern, schrieb in die gleiche Schreibtafel: Zehen tausend Ausrechner des Künstigen.

Ein Dritter näherte sich dem Genius. Seyd ihr, fragte ihn dieser Whig oder Tory, oder wollt ihr es werden? Seht hier Schriften für und wider beyde. Das Lob, so ich ihnen beylege, ist nicht weniger schmäuelhaft, als die Satyre über sie beißend ist. Ich habe beyde Schriften mit gleicher Sorgfalt ausgearbeitet, und verkaufe sie auch in gleichem Preis. Dis ist aber noch nicht alles. Ich habe den guten Namen der Generale und Minister in meinen Händen. Ich billige, verdamme, nehme an und verwerfe, und das Volk giebt mir Beyfall. Seht hier eine Satyre wider den Minister, der am meisten in Gunst ist. Seht da eine Schmähschrift wider  $\dots$  Mehr wollte Alaciel nicht anhören. Er fragte nach der Anzahl solcher Schriftsteller, zeichnete sie auf, und freute sich zum voraus, daß er sie eines Tags alle auf einmal ersäufen würde.

Er

Er wollte den Minister kennen, der diesem schlechten Haufen zum Gespödt dienen mußte; er wurde vor ihn gelassen; aber sogleich ließ man vor ihm den ganzen taciturnischen Uebermuth sehen. Alaciel merkte es, und bediente sich des Tassimans, darauf fiel die Larve weg. Er sahe einen Mann, der sehr entgegengekete Vortheile zu vereinigen bemühet war. Die Vortheile eines Königs, der uneingeschränkt seyn wollte, ohne davor angesehen zu werden; die Vortheile eines Volks, das frey seyn wollte, und betrogen und beherrschet war. Er wollte durchaus einem wie dem andern gefallen; eine schwere und allemal überflüssige Sorge. Ihr sehet, sagte er zu dem Genius, die Vorzüge, die mit meinem Rang verknüpft sind. Sie sind wohl wenig beneidenswürdig, und werden doch nur allzuoft beneidet. Ich spreche gut für die Begebenheiten, und ich kann aufs höchste nichts thun, als sie zubereiten. Meine Ehre oder meine Schande hängen von einem Zufall ab, und vornämlich von der Wankelmuth meiner Nation. Ein Wind, der sich zur gelegenen Zeit erhebet, kann mir Lobsprüche und Geschenke zuziehen. Ein Schiff, das von den Feinden angesteckt wird, kann das Feuer in meinem eigenen Hause ausbringen.

Und wie, sagte Alaciel, habt ihr nicht berühmte weise Gesetze? haben diese nicht alles vorgeesehen, alles voraus leicht gemacht und entschieden.

Unsere Gesetze, antwortete der Minister, sondern unsere Vortheile von den Vortheilen unsers Ober-

Oberhaupts ab. An andern Orten ehret und liebet man ihn als einen Vater. Hier ist er ein Haushalter, den man plagt und den man tadelt. Ein Vater muß sehr barbarisch seyn, wann er seinem eigenen Haus übel will, und ein Haushalter muß viele Rechtschaffenheit besitzen, wenn er nicht vor allen Dingen auf sein eigenes Bestes denkt.

So eben brachte man dem Minister einen Brief, und durch den Talisman sah er sich gedrungen, ihn dem Genius mitzutheilen. Er war in folgenden Ausdrücken abgefaßt:

„Es sind mehr nicht als noch drey Stimmen von dreyhundertten zu gewinnen. Sie werden theurer zu stehen kommen, als andere; denn es sind zween gute Bürger, die sie verkaufen. Schicket mir zweytausend Guineen.“

Der Minister erklärte dem Genius das, was der Brief selbst nicht deutlich machte. Er erzählte ihm, daß es um eine Generalversammlung der Nation zu thun wäre, daß der Souverain ohne die Einwilligung dieser Versammlung nichts thun könnte, und daß die Versammlung doch immer das wollte, was der Souverain beschlossen hätte. Sie soll, fuhr er fort, auf die gnädigen Anfragen antworten, die immer eine Forderung enthalten, die Rechnungen prüfen, die gewiß vor gültig werden angenommen werden, und sich über die Hülfsgelder berathschlagen, die ohnfehlbar werden eingestanden werden.

Allciel wollte von dem, was er hier gehdret hatte, aus eigener Erfahrung urtheilen. Er drang,

drang, ohne gesehen zu werden, in diese ansehnliche und kochende Versammlung. Man stritt darinn heftig über einen Artikel, der für diesmal unentschieden blieb. Der Agent des Ministers, der die Stimmen kauffen sollte, hatte sich in seiner Rechnung betrogen. Eine einige Stimme, die vergessen worden war, machte die Waage sinken, oder hielt sie zum wenigsten auf. Der Minister ersetzte diese Vergessenheit, und auf der Stelle erhielt er die Mehrheit der Stimmen.

Die Versammlung endigte sich, und ein Herzog rief aus: Völker von Taciturnien! wir sind alle freye Leute; und mittlerweile er so redete, hub man die ruhigen Bürger bey ihren Feuerheerden auf, und machte aus ihnen wider Willen Matrosen und Soldaten.

Eitles Volk, schrie der Genius an seinem Ort, höre auf wider die anscheinende Knechtschaft deines Nachbarn zu reden. Sie gehorchen, um sich ihren Gesetzen gemäß zu bezeugen, und du machst dich, deiner Gesetze ungeachtet, selbst zum Sklaven.

Die Nacht brach herein. Alciel wollte sich derselben bedienen, neue Entdeckungen zu machen. Er schlich sich in eine Menge Häuser, sah Weiber, die sich die Abwesenheit ihrer Männer zu nutz machten, Nouvellisten, die sich beschäftigten, Neuigkeiten zu schmieden, die sie den folgenden Tag mit großen Bettungen unterstützen wollten, Dichter, welche Improptus zurecht machten, Bürger, die ihre Geschäfte in Ordnung brachten, um sich mit dem angehenden Tag zu erheben. Ein anderer

derer hatte nicht gewartet, bis die Morgenröthe anbrechen wollte; dieß war ein für die Gebräuche seines Vaterlandes eifriger Bürger. Er hatte einen Dänen gesehen, dessen Kleidung und allzukurzer Schnitt an derselben dem langen Schnitt der taciturnischen Kleidung Schimpf zu bieten schien. Er konnte diese Beschimpfung nicht ausstehen. Er redete den Dänen an, machte, daß ihm der Pöbel nachlief, verfolgte ihn selbst, und erhieng sich bey seiner Zurückkunft herzhast.

Keiner von allen diesen Leuten schien dem Genius geschickt zu seyn, um das Verzeichniß, damit er umgieng, anzufangen. Er gieng weiter umher, und kam an einen Ort, der ganz schwarz bezogen war; eine Todtenlampe erhellte diesen traurigen Aufenthalt: oder besser zu sagen, war es ein Grab, das von einem jungen wohlgemachten Menschen und von einem vollkommen schönen Frauenzimmer bewohnt war. Alaciel richtete den Talisman gegen den erstern; er widerstand ihm nicht. Wie, rief er aus, werde ich noch lange dem Unglück zu leben müssen ausgesetzt seyn? Hierauf wandte er sich gegen der, welche bey ihm war, und sagte: Wie? kannst du dich nicht entschließen, meinen Muth nachzuahmen? habe ich doch alles angewandt, um dich zu diesem Entschluß zu vermögen. Ich habe dich der Welt, der Gesellschaft, dem Tag selbst entzogen. Vollführe, was ich angefangen habe, oder entschließ dich, zu sehen, daß ich alleine sterbe.

Nein, versetzte sie, indem sie Thränen vergoß, du sollst nicht allein sterben; ich will dir nachfolgen. Aber warum mußt du dann eben sterben? Welches sind dann deine Unglücksfälle? Ich liebe dich; mag ich dir für gar nichts gelten?

E. Beiträge z. I. B. I. St.

3

Du

Du liebest mich, antwortete er in einem traurigen Ton, du liebest mich, und ich bete dich an, und doch ist mir das Leben verhaßt. Meine Unglücksfälle haben zwar ein Ende, aber immer sind sie mir in Gedanken gegenwärtig. Dieß ist ein unglückseliger Sauerteig, der alle meine Augenblicke vergiftet. Nie werde ich die Untreue der Minister, die Ungerechtigkeit meiner Mitbürger, und die Härte meiner nahen Verwandten vergessen können. Erinnere dich, daß wir, um uns miteinander zu verbinden, auf alles Verzicht thun müssen, daß ich dich im Mangel schmachten gesehen, daß ich Schande und Verachtung ausgestanden habe. Ich bin reich, aber ich war arm, und ich kann es wieder werden. Man bietet mir Bedienungen an; aber man hat mir die meinigen entzogen. Meine Güter sind mir wieder geworden, aber ich bin derselben beraubt gewesen. Ich habe Freunde, aber in meinem Unglück hatte ich keine. Mit einem Wort, wir lieben uns, aber wir können aufhören uns zu lieben. Es braucht unter uns so viel nicht, um sich zu entschließen, und aufzuhören zu leben.

Bei diesen Worten wollte er einen Dolch ergreifen, aber durch eine unsichtbare Gewalt ward er davon abgehalten. Der Genius that dieß, und der Taciturnier glaubte, daß es seine Unentschlossenheit wäre.

Da diese erste Hitze vorbey war, sah Alaciel voraus, daß sie keine andere Folgen haben würde. Er ließ es bey diesen nächtlichen Nachsuchungen bewenden, weil er überzeugt war, daß sie ihm nicht leicht etwas anders als dergleichen Entdeckungen

ckungen darstellen würden, und daß er bald sich würde genöthiget sehn, alle die zu ersäufen, die sich nicht selbst umbrächten.

### Siebenter Abschnitt.

Noch blieb ihm übrig, das Frauenzimmer dieser Insel kennen zu lernen; hier hielt er es für dienlich, die Gestalt eines Afrikaners wieder abzulegen. Er nahm dagegen die Gestalt eines Petit Maitre aus der Insel der Frölichkeit an, putzte sich zierlich heraus, trug sich hoch, und gieng munter daher. Ueberdem wußte er seinem entlehnten Körper eine der angenehmsten Gestalten zu geben. Bald wurde er gewahr, daß das taciturnische Frauenzimmer bisweilen den natürlichen Widerwillen, den beide Völker gegeneinander haben, zu vergessen wußte. Er gefiel keiner übel, und den meisten gefiel er nur allzusehr. Alle führten ein eben so ruhiges als verdrüßliches Leben. Ihre Männer waren immer ihre Herren, ihre Liebhaber waren nie ihre Sklaven. Alaciel vermuthete, daß bey dieser ernsthaften Nation die Frauenpersonen die Liebe als eine bloße Kleinigkeit ansehen, und sich damit nicht viel abgeben würden. Indem er sich mit diesen Gedanken beschäftigte, wurde er einer jungen Taciturnierinn gewahr, die so wohl gebildet war, daß sie schon die Aufmerksamkeit, so gar eines Genius, auf sich zu lenken verdiente. Er besah sie genau, folgte ihr, und wollte sie schon anreden, da sie plötzlich sich in einen nahe gelegenen See stürzte. Alaciel, ohne sich zu bedenken, sprang hinein, und zog sie ungeachtet ihres Widerstandes heraus. Verschiedene Zuschauer liefen herbey, und keiner schien über diese

diese Begebenheit sich zu verwundern. Dieß verdoppelte die Bestürzung des Genius. Man sagte ihm, daß es zu Sombre der Gebrauch wäre sich zu ertränken, wenn man zu sehr liebte, oder wenn man nicht geliebet würde, und daß es auch der Gebrauch wäre, diesen See vorzüglich vor dem Meere dazu zu erwählen. Alciel würde den Petit Maitre schlecht vorgestellt, und so gar seinem eigenen Character zuwider gehandelt haben, wann er sich mit dieser Erzählung so schlechterdings hätte befriedigen lassen. Höret also, was die junge Taciturnierinn ihm nach der Länge erzählt hat. Ich muß hier zur Ehre dieses Werks anmerken, daß man es gleich Anfangs so eingerichtet, daß eine Erzählung darinn ihren Platz finden kann.

„Ich bin, sagte sie zu dem Genius, von vornehmer Geburt aus dieser Hauptstadt, eine einzige, reiche, und folglich von Liebhabern gesuchte Tochter. Der junge Walstan liebte mich, und ich liebte ihn. Wir sind von gleichem Alter, und von ungefähr gleich vornehmer Herkunft, und was unsere Verwandten am meisten vor uns einnehmen sollte, unsere Glücksgüter sind sich auch gleich. Allein der Haß, den unsere Familien gegen einander hegen, ist noch stärker, als unsere Liebe; sie brachte eine wie die andere wider uns auf, und man befahl uns, darauf Verzicht zu thun. Versprechungen, Drohungen, alles wurde angewendet, aber vergeblich. Man nahm mir meine Freyheit, und den Walstan entfernte man. Auch dieß half nichts. Je mehr man sich bemühte, mir ihn verhaßt zu machen, je lieber wurde er mir. Er kam endlich zurück,

und

„und wir hatten alle Maßregeln ergriffen, um uns  
 „wider den Willen unserer Familien zu verbinden,  
 „als ich von ihm dieß Handbriefgen erhielt:

„Ich liebe euch, und ich sehe, daß auch ihr mich  
 „liebet. Meine Zufriedenheit darüber ist vollkom-  
 „men. Vielleicht werdet ihr einst mich nicht mehr  
 „lieben; vielleicht werde ich aufhören euch zu lie-  
 „ben; vielleicht werde ich euch überlästig werden,  
 „vielleicht ihr mir. — Glaubet mir, laßt uns  
 „uns lieben, ohne uns zu sehen, um nicht Zeugen  
 „von dem Augenblick zu seyn, wo eines das an-  
 „dere zu lieben aufhören wird.“

Eine so befremdende Entschliesung, fuhr sie  
 fort, setzte mich in Verzweiflung. Ich versäum-  
 te nichts, um den Walsian zu vermögen, sie fah-  
 ren zu lassen. Ich habe eben an ihn geschrieben,  
 und mein Brief sagt ihm, daß ich bereits nicht  
 mehr bin. Und in der That war ich ausgegangen,  
 um das zu bewerkstelligen, was eure Großmuth  
 nicht geschehen lassen wollte. Allein sie hat mei-  
 nen Tod nur auf einige Augenblicke aufgeschoben.  
 Es ist bey mir ausgemacht, daß ich je eher je lie-  
 ber zu leben aufhören muß.

Ein Seufzer und einige Thränen beschloffen  
 die Erzählung der liebenswürdigen Taciturnierinn.  
 Alciel sprach ihr zu, sie sollte sich auf ihre Reize  
 verlassen, die ihr diesen stüchtigen Liebhaber schon  
 wieder zuführen, oder doch getreuer, als er war,  
 unterwerfen würden. Nichts schien sie zu beru-  
 higen. Auf einmal sah man einen Menschen dem  
 See zulaufen, und sie erkannte ihn, daß es Wals-  
 stan wäre. Der Brief dieser betrubten Schönen  
 hatte die Liebe dieses sonderbaren Liebhabers wie-  
 der

der angeflammt. Er bedauerte die, vor welcher er geflohen war, und hatte sich entschlossen ihr zu folgen. Der See schien ihm dazu der kürzeste Weg zu seyn, und darein wollte er sich also als ein wahrhafter Liebhaber stürzen. Er ward daran selbst durch die gehindert, welcher er es nachzuthun glaubte. Dieser Auftritt hatte was besonderes und rührendes. Der Genius wünschte ihnen schon Glück zu dieser so erfreulichen Wiedervereinigung, als, um die Freude vollkommen zu machen, die Verwandten dieses verliebten Paares dazu kamen. Diese zwei Familien, die sich an Reichthümern gleich waren, haßten sich seit vierzig Jahren, führten gegen einander seit dreyßig Jahren Prozesse, und hatten es so weit nicht bringen können, daß sie sich zu Grund gerichtet hätten. Ursachen genug, um sich auf immer zu haßen. Unterdessen gaben sie ihre Einwilligung zu der Verbindung dieser zwey Liebenden, und hofften dadurch zu verhindern, daß sie sich in der Folge nicht ertränken, und sich vielleicht allzusehr lieben möchten.

Diese Begebenheit gab dem Genius zu verstehen, daß die Frauenspersonen auf dieser Insel aus der Liebe ein sehr ernstliches Geschäft machten. Er bezeugte gegen alle die, mit welchen er umgieng, nichts als Hochachtung; aber Hochachtung will in der Insel Taciturnien immer schon sehr viel sagen. Er hatte sich in besondere Bekanntschaft mit einer jungen Wittwe eingelassen, die Verstand und Schönheit in sich vereinigte. Sie hatte die weiße Farbe, die Leibesgestalt und die Brust von einer Engländerinn, ein göttliches Auge, doch

schielte

schielte sie ein wenig; sie war dem Ansehn nach stille, und in der That heftig und aufgebracht. Mit einem Wort, sie war vermögend, einen flüchtigen Liebhaber zu binden, oder zittern zu machen.

Allaciel hielt sich verbunden, sich von ihr zu entfernen, ehe ihre Leidenschaft stark genug würde, sie bis zum See zu begleiten. Er glaubte so gar, daß es Zeit wäre, eine Insel zu verlassen, welche nichts mehr wider ihren Fall schützen konnte. Er zahlte die, so ihn bedienet hatten, und war im Begriffe unsichtbar zu werden, als eben die junge Wittve stürmisch ins Zimmer trat. Da sie durch ihre Leute erfahren hatte, daß der Genius weggehen wollte, kam sie, ihm Vorwürfe zu machen, und wohl noch etwas mehrers zu thun. Liebe, Ueberdruß und Wuth, die sie innerlich marterten, unterbrachen zu vielen malen ihre Rede. Allaciel wendete alle seine Beredsamkeit an, um sie zu beruhigen. Er hatte allen nur ersinnlichen Verstand, allein dieser Verstand überzeugt eine Frauensperson deswegen noch nicht, die aufgebracht und verliebt ist. Ueberdies so konnte Allaciel als ein Genius sich nicht entschließen zu lügen, welches sonst eine in der Liebe so nützliche und den Liebenden so nöthige Ausflucht ist. Seine Reden, eben darum, weil sie allzu redlich waren, machten die junge Wittve nur rasender. Sie gab ihm viele Stiche mit einem Dolch, den sie darauf auf sich selbst richtete. Allaciel hielt sie davon ab. Da wurde sie gewahr, daß er gegen alle ihre Stiche unverwundbar wäre. Er erklärte ihr die Ursache davon, und sie fand darinn einen Trostgrund, welches der Genius voraus gesehen hatte. Denn da  
ihre

ihre Eigenliebe dadurch nicht verlegt war, so gab sie sich wegen des übrigen leicht zufrieden. Die Wittwe gieng befriedigt hinweg, in der Ueberzeugung, daß man ein Geist und nichts als Geist seyn müßte, um sich von ihren Reizen nicht gewinnen zu lassen.

O Weisheit! sagte Alciel, indem er sich entfernte, wo wird man dich hienieden suchen müssen! Du findest dich weder bey den wettenden Nouvelisten, noch bey dem sich selbst betrügenden Ausrechner, noch bey dem fehlschlagenden Politicker, noch bey dem sich verirrenden Philosophen. Solltest du wohl bey dem Dichter seyn? Bist du dann wohl bey dem Braminen? Der Menschenfeind, kennet der dich? Noch weniger wohnest du bey dem Friecheden Hofmann, bey dem betrügerischen Minister, bey dem betrogenen Volke, bey dem Liebhaber, der sich ertränken will, bey dem Ehemann, der seine Gattinn ermorden will, bey der Wittwe, die ihren Liebhaber erstechen will. Der Genius reckte hierauf seinen Arm aus, um dieses Volk zu ersäufen, das er so ganz anders gefunden hatte, als er geglaubet, daß es wäre. Doch eine Betrachtung hielt ihn zurück. Er hoffte nicht, daß er mit der Insul Frivolien besser würde verfahren können, als mit der Insul Taciturnien, und glaubte also, es wäre besser gethan, sie beide miteinander versinken zu machen.

